

Oft zart, manchmal hart

In der Serie „Der Kommissar und das Meer“ spielt Walter Sittler den besonnenen, fast schon zurückhaltenden Mordermittler, der seine Fälle eher mit Menschenkenntnis löst. Der Schauspieler kann aber auch laut und streitbar sein, wie er beim Protest gegen Stuttgart 21 zeigte. Jetzt war er zu Gast beim Festival des deutschen Films in Ludwigshafen. *Von Olivia Kaiser*

Es ist Walter Sittlers erster Besuch beim Festival des deutschen Films auf der Ludwigshafener Parkinsel, doch die Region kennt er gut. Immerhin begann der 62-Jährige seine Schauspielkarriere 1981 am Mannheimer Nationaltheater. „Seitdem hat sich in Mannheim viel verändert, aber auch in Ludwigshafen. Die Stadt hat viel dazugewonnen“, hat er bemerkt. Sittler denkt gern an seine Zeit in der Kurpfalz zurück – 13 Jahre lebte er in der Quadratestadt, eins seiner drei Kinder wurde hier geboren.

RHEINSTRAND UND GOTLAND

Als TV-Kommissar ermittelt Walter Sittler an einsamen Ostseestränden. Aber auch dem beschatteten Rheinufer in Ludwigshafen kann er sehr viel abgewinnen. (fotos: kunz, dpa)

Eigentlich wollte Sittler nach dem Abitur Medizin studieren, doch er bekam keinen Studienplatz. Zur Schauspielerei kam er durch Zufall, als er einen Freund besuchte, der an der Falckenberg-Schule für Schauspiel in München die Regieklasse absolvierte. Spontan entschloss sich der in Chica-



Kurpfälzischer Schwabe: Sittler lebte 13 Jahre in Mannheim, bevor er nach Stuttgart zog.

go geborene Sohn einer deutschen Lehrerin und eines amerikanischen Literaturprofessors, die Aufnahmeprüfung zu machen. „Ich habe bestanden, das gab den Ausschlag“, gibt er ehrlich zu.

1988 verließ Sittler Mannheim und ging ans Stuttgarter Staatstheater. Seine erste große TV-Rolle bekam er 1994 als Hoteldirektor Ronaldo Schäfer in der Serie „Girlfriends“ mit Mariele Millowitsch, die von 1994 bis 1997 lief. Seitdem ist er regelmäßig in Filmen und TV-Serien zu sehen, doch er hat nie aufgehört, Theater zu spielen: „Die Bühne ist meine berufliche Heimat.“

Millowitsch und Sittler wurden schnell zu Publikumsfavoriten bei „Girlfriends“ und standen auch in der Comedy-Serie „Nicola“ (1997 bis 2005) gemeinsam vor der Kamera. „Die Chemie zwischen uns hat vom ersten Tag an gestimmt“, erinnert er sich. Sittler verkörperte wieder den Vorgesetzten, diesmal als Chefarzt. Die Rolle des distanzierten und zuweilen überheblichen Chefs liegt ihm. Allein schon durch seine Größe von mehr als 1,90 Meter und durch das grau melierte Haar strahlt er eine gewisse Autorität aus.

Das macht ihn irgendwie zum perfekten Fernseh-Kommissar. Zumindest in der Rolle des deutschen Ermittlers Robert Anders, der auf der beschaulichen schwedischen Insel Gotland lebt und dort seit knapp zehn Jahren Mörder und sonstige Übeltäter dingfest macht. Zwei Folgen pro Jahr strahlt das ZDF aus. Die Rolle bietet für einen Schauspieler viele interessante Aspekte, findet Sittler: „Als Kommissar kannst du überall hingehen: zu armen Leuten, zu reichen Leuten, sogar ins Bordell. Das hat etwas Voyeuristisches.“

WALTER SITTLER

DER KOMMISSAR GEHT UM

Walter Sittler, 62, Träger des Grimme-Preises und des Deutschen Fernsehpreises, wurde vor allem durch seine Rollen in Fernsehfilmen und als ZDF-Ermittler Robert Anders in der Reihe „Der Kommissar und das Meer“ bekannt. Inzwischen ist die 18. Folge „Der Tod und das Mädchen“ fertig (Sendetermine: Freitag, 3. Juli, 22.15 Uhr und Samstag, 4. Juli, Filmfestival sowie 29. August, 20.15 Uhr, ZDF). Im Kampf gegen das Bahnprojekt Stuttgart 21 (rechts) gehörte Sittler zu den Protest-Promis.

Neun Wochen im Jahr verbringt er auf Gotland, dann werden beide Episoden am Stück gedreht. Die Ostsee-Insel ist für den Wahl-Stuttgarter zur zweiten Heimat geworden, die Kollegen – unter ihnen Pippi Langstrumpf-Darstellerin Inger Nilsson als Gerichtsmedizinerin – zu guten Freunden. „Die Drehs sind immer ein schönes Wiedersehen“, erzählt Sittler, der

Groß, schlank, graues Haar – die Rolle des vornehmen Herrn ist ihm auf den Leib geschrieben.

auch längst dem Charme der Insel erlegen ist: „Ich war jetzt schon sehr oft dort, und doch entdeckt man immer wieder etwas Neues.“

Die landschaftliche Schönheit des Drehorts macht für ihn einen Teil des Erfolgsgeheimnisses von „Der Kommissar und das Meer“ aus. Einen anderen Teil sieht er in der Dramaturgie. „Im Vordergrund steht nicht das Verbrechen, sondern das menschliche Drama. Die Gewalt ist nicht offensichtlich, sondern läuft auf einer anderen Ebene ab. Bis jetzt habe ich in allen Folgen beispielsweise nur zwei Mal meine Waffe benutzt. Das macht Til Schweiger im ‚Tatort‘ innerhalb von zwei Minuten“, sagt er.

Robert Anders' Privatleben indes wird in der Krimi-Serie viel Platz eingeräumt: Er ist nicht nur Polizist, son-

dern auch liebevoller Ehemann und Vater. Das unterscheidet Sittlers Kommissar von vielen anderen TV-Mörderjägern, die geschieden, deprimiert, betrunken oder traumatisiert sind. Das schafft für den Zuschauer eine gewisse Wohlgefühl-Atmosphäre, aller Verbrechen zum Trotz.

Als Sittler sich dann gegen den geplanten Tiefbahnhof und das Projekt Stuttgart 21 engagierte, nahmen ihm das viele Menschen übel. Der Publikumsfavorit wurde unbequem. Seine Popularität bescherte der Protestbewegung mediale Aufmerksamkeit. Dass es dafür Kritik geben würde, damit habe er gerechnet, sagt Sittler. Dass sie so unter die Gürtellinie gehen würde, damit nicht: „Man wollte mich mundtot machen. Aber es ging dabei nicht um mich als Person, das habe ich nach einer Weile erkannt.“

Walter Sittler bereit seinen Einsatz für Stuttgarts Kopfbahnhof nicht: „Ich



würde es jederzeit wieder machen. Ich habe viel darüber gelernt, wie Politik funktioniert.“ Auch heute noch reagiert er emotional, wenn man ihn auf das Thema S 21 anspricht: „Viele von dem, was wir prognostiziert haben, ist doch eingetroffen“, sagt er mit harter Stimme und blitzenden Augen. Beispiele gefällig? „Die Kostenexplosion und die Probleme beim Bau.“

Was gar nicht dazu passt: Gesicht und Sprachrohr einer Protestbewegung zu sein. Ein „Wutbürger“.

Von der politischen Bühne hat sich Sittler zurückgezogen. Es sind nun soziale Themen, die ihn umtreiben: Kinder und ihre Rechte. Dafür geht der Schauspieler nicht auf die Straße, sondern dreht seit Jahren gemeinsam mit seiner Frau Sigrid Klausmann-Sittler Dokumentarfilme, bei denen er auch als Produzent tätig ist. Ihr aktuelles Projekt heißt „199 kleine Helden“ und begleitet Kinder aus aller Welt auf ihrem langen, oft gefährlichen Schulweg durch ein indisches Rotlichtviertel, über eine Brandrochungsfläche in Laos oder durch irakisches Kriegsgebiet. Die „kleinen Helden“ erzählen dabei von ihren Wünschen und Träumen. Sittler will ihnen damit eine Stimme geben: „Sie haben keine Lobby, dabei müssen sie später doch mal den Laden schmeißen.“

BEZIEHUNGSKISTE

Anders orientiert

Nicht so einfach, das Miteinander – Leser fragen, zwei Familien- und Paartherapeutinnen antworten.

MIT GABRIELE ENGEL UND URSULA KLOTMANN

„Unser Sohn, 29, hat uns offiziell eröffnet, dass er homosexuell ist und demnächst mit seinem Freund zusammenziehen wird. Mein Mann und ich haben uns immer für besonders tolerant gehalten. Jetzt kommen wir an unsere Grenzen.“



Sie sind sehr selbstreflektiert. Sie merken: Es ist ein Unterschied, ob man über andere spricht oder ob man selbst betroffen ist. Nehmen Sie die Herausforderung an und integrieren Sie die Entscheidung Ihres Sohnes in Ihr Leben. Er bleibt ja Ihr Sohn. Was bringt Sie so an Ihre Grenzen? Denken Sie, Sie als Eltern hätten etwas falsch gemacht? Gibt es Schamgefühle? Müssen Sie Ihren Traum, Großeltern zu werden, aufgeben? Haben Sie Angst vor der Reaktion Dritter Ihnen und Ihrem Sohn gegenüber?

Solche Gedanken und Gefühle sind für alle Eltern verständlich, normal und erlaubt, nicht nur beim Thema Homosexualität. Wichtig ist, was Sie daraus machen. Reden Sie mit Ihrem Mann, was es für Sie bedeutet, mit dieser anderen Orientierung Ihres Sohnes zu leben. Welche Fragen haben Sie an ihn? Mit wem aus Ihrem Familien- und Freundeskreis möchten Sie als Erstes reden? Wann und wie wollen Sie den Freund Ihres Sohnes kennenlernen? Stellen Sie sich den Themen und lassen Sie sich Zeit, Ihre Grenzen für das Neue zu erweitern.

Liebe Leser, haben Sie ähnliche Fragen? Dann schicken Sie diese per Post an RHEINPFALZ am SONNTAG, Beziehungskiste; Industriestraße 15, 76829 Landau oder auch per E-Mail an ras-beziehungskiste@rheinpfalz.de.

Gabriele Engel (links) und Ursula Klotmann praktizieren als systemische Therapeutinnen in Neustadt. www.ek-institut.de

TRAUMIDEE DER WOCHE

ZOOLOGISCHER GARTEN PRAG

Dickhäuter und Papierblätter

Was ein richtiger Elefant ist, der haut was weg, wenn der Tag lang ist. Entsprechend macht er auch seine Geschäfte, kleine und vor allem große. Bis zu 50 Kilogramm Dung befördert eine seiner Dickhäuter täglich durch den Hintertgang, sagt der Zoologische Garten in Prag. Man kann das als Dünger nutzen, sicher. Noch eleganter löst man das Entsorgungsproblem indes, wenn die Besucher den Rüsselstier-Mist mit nach Hause tragen, natürlich in geruchloser, umgewandelter Form: als Papier. Es werde ähnlich wie Büttenpapier von Hand mit dem Sieb geschöpft, so der Zoo, der die Gäste mit einer Manufaktur locken will, in der sie nach asiatischem Vorbild selbst Kot in Papier verwandeln sollen. Elegant, Herr Elefant. (arts)

ALBTRAUM DER WOCHE

FEUCHTTÜCHER

Verstopfte Örtchen



Ach, es ist ein Graus: Wie seh'n nur unsere Pumpen wieder aus! Solcherart Wehklagen sind zunehmend zu hören von Abwasserbetrieblen landauf und -ab. Denn statt die zugegebenermaßen praktischen – Hygiene-Artikel im Mülleimer zu entsorgen, landen die ölgetränkten Blättchen vermehrt in der Kanalisation. Wo sie sich jedoch nicht auflösen, sondern im Gegenteil zu monströsen Gebilden und langen Strängen verzwickeln, die Rohre, Pumpen und Ansaugsysteme verstopfen und von Hand rausgepult werden müssen. Also, liebe Leute: Nach dem Gebrauch in die Restmülltonne damit. Danke – Ihre Stadtwerke. (arts/foto: dpa)

Wunderbare Welt

BEZIEHUNGEN

Gütertrennung

Was auf Ebay versteigert wird, ist normalerweise zwar gebraucht, aber in der Regel noch einigermaßen brauchbar. Das konnte man von einigen Gegenständen, die zeitweise vergangene Woche dort vom Benutzer „der.juli“ feilgeboten wurden, nicht behaupten: halbierte Möbel, halbierte Unterhaltungselektronik, sogar ein halbiertes Auto. Die Mär dahinter: Ein frustrierter Ex-Gatte muss seiner Frau die Hälfte des gemeinsamen Hausrats abgeben und nimmt die Gütertrennung zu wörtlich.

Nun, das Ganze war nur ein Werbegag des Deutschen Anwaltvereins, verdeutlicht aber ganz gut, wie sehr die Bindung des Menschen an bestimmte Gegenstände emotional aufgeladen ist und wie belastend sie miteinander werden kann.

HALBE SACHEN

Vergangene Woche auf Ebay im Angebot: mittig getrennte Haushaltsgegenstände. Geteiltes Gut ist leider nicht doppeltes Gut. Die Aktion war jedoch ein Scherz. (foto: action press)



Ein kalifornisches Künstlerinnenkollektiv hat sich vor einigen Jahren daran gemacht, Menschen von der Bürde zu befreien, die so manches emotionsüberfrachtete Ding mit sich bringt. Indem es dieses Ding zerstört. Ali Prosch, Megan Cotts und Brica

Wilcox aus Los Angeles war es aufgefallen, dass viele Bekannte eine solche Last mit sich herumschleppen, doch häufig nicht in der Lage sind, diese abzuwerfen: Ein Bild, das die Ex gemalt hat. Der durchgesessene Lieblingssessel von Opa. Ein zerfleddertes

Stofftier, das vielleicht an bedrückende Kindheitserlebnisse gemahnt. Wegwerfen oder selbst kaputt machen bringt man nicht übers Herz, spenden oder verschenken ist nicht guten Gewissens möglich. Was tun?

Die Lösung: sich an den „D3 object divestment service“ wenden, das Kollektiv zur Objektentziehung. Man schickt das Objekt der Belastung dorthin, beschreibt so treffend wie möglich die Begleitumstände (was den drei Damen die Auswahl erleichtert, denn sie nehmen nicht alles zur Entsorgung an), und darf dann an der fachgerechten Zerstörung teilhaben, die von den Künstlerinnen regelrecht zelebriert wird. Ein Akt der emotionalen Reinigung und Erlösung. Mit einer Einschränkung: Da es Künstlerinnen sind und kein Entsorgungsunternehmen, gibt es keine Gewähr dafür, er hört zu werden. (arts)

www.d-three.org